

16. Sonntag nach Trinitatis

Johannes 11,1-3,17-27,41-45

2. Timotheus 1,7-10

[Jesus Christus hat] ... dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht ... durch das Evangelium (2. Timotheus 1,10)

Aus dem Gefängnis heraus schreibt der Apostel vom Sieg des Herrn Jesus über den Tod. Testamentarische Worte über die Summe des rettenden Glaubens. Wie die Worte eines Todkranken, der noch einmal Worte an die Kinder und die Enkel richtet, die sich um sein Krankenbett versammelt haben. Der Apostel bezeugt die christliche Hoffnung über den Tod hinaus. Durch die Auferstehung des Sohnes Gottes ist die Macht des Todes gebrochen. Deshalb ist das Leben nicht „Sein zum Tod“. Sondern „Sein zum Leben“. Der Fluch der Vergänglichkeit, der auf allen Lebewesen liegt, wird besiegt vom unvergänglichen Wesen der Auferstehung. Jeder, der an ihn den auferstandenen Gottessohn glaubt, wird an seiner Unvergänglichkeit Anteil haben.

Montag

Römer 6,18-23

Hiob 5,17-27

Denn er [Gott] verletzt und verbindet; er zerschlägt, und seine Hand heilt. (Hiob 5,18)
Ein Freund will den tieftraurigen und leidenden Hiob trösten. Er erklärt ihm, dass Gott den Menschen bisweilen in die Schranken weist, ja zurecht stutzt und verletzt. Er handelt dabei wie der Obstbauer, der seine Bäume in gewissen Abständen zurechtschneiden muss. Damit das wilde Wachstum eingedämmt, die Kräfte konzentriert und gute Frucht gebracht wird. Dieses Schicksal legt er sogar seinem einzigen Sohn auf. Ihn schickt er in Leid und Tod, um ihn dann aufzuwecken. Wir sehen: durch schmerzliche Einschnitte bereitet Gott sein Heil vor: er verletzt und verbindet, zerschlägt und heilt. Hat Gott die Seinen durch Leid und Schmerz geführt, so sind sie gerettet. Das Heil in Jesus Christus ist Gottes Versicherung dafür: „Verbinden und Heilen, Retten und Segnen, sind mein eigentliches Werk!“

Dienstag

Hosea 13,9-14

Apostelgeschichte 21,8-14

Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus. (Apostelgeschichte 21,13)

Der Apostel Paulus ist auf dem Weg nach Jerusalem. In der Gemeinde in Cäsarea wird er gewarnt, weiterzuziehen, weil ihm ernste Gefahr für Leib und Leben droht. Doch der Apostel weicht dem dunklen Horizont nicht aus. Er ist bereit, sich nicht nur für den Herrn Jesus binden zu lassen. Sondern sogar für ihn zu sterben. Die Mitchristen stimmen darauf hin ein in die Bitte: „Des Herrn Wille geschehe!“ Die Überwindung des Todes durch die Auferstehung von Jesus Christus verändert das Sterben der Christen. Auch Christen müssen den Tod schmecken. Doch sie fliehen ihn nicht panisch. Sie ersehnen ihn nicht todessüchtig. Auf dem Weg zum Sterben, im Sterben und über das Sterben hinaus trägt der Herr Jesus die Seinen.

Mittwoch

Apostelgeschichte 9,36-42

Markus 5,21-24.35-43

Tabita, steh auf! Und sie schlug ihre Augen auf; und als sie Petrus sah, setzte sie sich auf. (Apostelgeschichte 9,40)

Die treue Christin Tabita liegt tot auf dem Sterbebett. Petrus kommt, kniet nieder und betet für sie. Dann spricht er sie an mit den Worten: „Tabita, steh auf!“ Sie öffnet ihre Augen, setzt sich im Bett auf, Petrus reicht ihr die Hand und sie steht auf. So einfach ist Auferstehung durch die Macht Gottes. Äußerlich gesehen ist sie nicht anders als das Aufwachen, Augenöffnen und Aufstehen am frühen Morgen. Das Wecken übernimmt der Herr Jesus durch sein Wort. Petrus richtet diese Worte Tabita aus. Aber auch allen getauften Christen wird gesagt: „Wach auf, der du schläfst und steh auf von den Toten!“ Jeden Morgen und in mancher schweren Zeit stehen wir Kraft unserer Taufe von den Toten auf. Dann auch am Ende der Zeit.

Donnerstag

Römer 4,18-25

Philipper 1,19-26

Abraham wurde nicht schwach im Glauben, als er auf seinen eigenen Leib sah, der schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, und auf den erstorbenen Leib der Sara. (Römer 4,19)

Gott hatte Abraham zahlreiche Nachkommen versprochen. Doch hoch betagt wie er war, war seine biologische Uhr nun abgelaufen. Dennoch zweifelte Abraham nicht, dass das Wort Gottes sich noch an ihm erfüllen würde. Er bog sich seinen Glauben nicht zurecht oder verlegte sein Vertrauen auf sein Wissen und Vermögen. Gottes Verheißung, die unseren Glauben fordert, ist nicht das Versprechen, dass wir in unseren Kindern und Enkeln weiterleben werden. Oder in der Erinnerung unserer Freunde. Oder im ehrenden Angedenken der Nachwelt. Das Wort des Glaubens an uns und alle Menschen ist das Evangelium von Jesus Christus. Er ist für unsere Schuld gestorben und für uns auferweckt, damit wir im Glauben an ihn gerecht werden.

Freitag

Offenbarung 2,8-11

Johannes 18,3-9

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. (Offenbarung 2,10)

Durch den Apostel Johannes schickt der Herr Jesus den Gemeinden Prüfberichte. In Smyrna und Philadelphia stehen sie bislang noch fest im Glauben und tragen die Glaubenskrone. Aber auch diese Gemeinden sind in der Gefahr den übermächtigen Versuchungen ihrer Zeit zu erliegen. Manchmal schätzen wir uns selbst und die geistliche Kraft unserer Gemeinden sehr positiv ein. Doch Jesus Christus warnt, dass unser Heiligenschein in solcher Selbstgenugsamkeit leicht verrutscht. Er mahnt uns zur Treue im Hören und Tun des Wortes Gottes. Er verspricht als Lohn die Krone des ewigen Lebens. Das ewige Leben mit dem Herrn ist das strahlende Ziel, das wir fest im Blick haben. Wir hoffen am Ende ein Teil der verherrlichten Kirche zu sein. Das ist das Ziel, für das es sich zu kämpfen lohnt.

Samstag

Daniel 3,8-20.24-28

Markus 9,1-10

Wenn unser Gott, den wir verehren, will, so kann er uns erretten; aus dem glühenden Ofen und aus deiner Hand, o König, kann er erretten. (Daniel 3,17)

Der babylonische König war in seinem Weltreich Herr über Leben und Tod. Sogar die Verehrung Gottes wollte er nach seinem Willen uniformieren. Doch drei Männer hielten mutig am lebendigen Gott fest. Sie legten für ihren Gott ihre Hand ins Feuer, ja gingen mit ihm hinein. Gottes Engel stand ihnen bei. Heute müssen standhafte Christen auch in Demokratien durch manche Feuerprobe. Wenn von ihnen die Verehrung der Heiligen Kühe und Dogmen der modernen Welt gefordert wird. Während die Existenz Gottes, die Autorität der Hl. Schrift, die Heilsnotwendigkeit des Glaubens an Jesus Christus und sein Werk in Frage gestellt werden. Christus hilft durch dieses Trommelfeuer hindurch. Er errettet vom Tod oder durch den Tod hindurch zum ewigen Leben.